

# Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand

## *Kreativ Auftrag*

Wie kam es überhaupt dazu, dass Allan aus dem Fenster stieg?

### **1. Januar 2005**

Heute war Neujahr und es waren inzwischen einige Wochen seit der Sprengung des eigenen Hauses vergangen. Damals hat Allan eigentlich nur den Fuchs bestrafen wollen, der seine geliebte Katze getötet hatte. Allan hatte den Sprengsatz an das Hühnerhaus angebracht, um den Fuchs zu erwischen, sobald dieser den Kopf durch das Gitter streckte. Allerdings vergaß er dabei total, dass um sein Haus weitere Dynamit-Stangen lagen, die noch von seinen zahlreichen Experimenten übriggeblieben waren. Er löste, unbedacht bezüglich der restlichen Dynamit-Stangen um sein Haus, eine Sprengung aus und war voller Schadenfreude, dass er den Fuchs erwischte, bis plötzlich auch Einzelteile seines Hauses durch die Luft flogen. Nachdem sich die Rauchwolke verzogen hatte, hatte er einsehen müssen, dass er in seinem Haus, das nun einer Bruchbude glich, nicht mehr leben konnte. Jetzt, einige Wochen später, nahm er das Geschehene mit Humor. So war die Katze wie jeder andere auch in seinem Leben nur ein Wegbegleiter auf seiner bald hundert Jahre langen Reise gewesen, auch wenn er sie besonders gemocht hatte. Doch einen Unterschied gab es: Seine vorherigen Freunde waren immer in Zusammenhang mit seinen teils nicht professionell abgesicherten Sprengungen gestorben, für den Tod der Katze war jemand anderes verantwortlich. Und wenn er ganz ehrlich war, die vergangenen Wochen im Hotel, waren jetzt auch nicht allzu schlimm gewesen. Doch heute sollte sich seine Laune ändern: Der Sozialarbeiter, der ihm den kostenlosen Platz im Hotel in Flen besorgt hatte, hatte nun eine andere Bleibe für Allan gefunden. Er sollte ins Seniorenzentrum in Malköping ziehen, dort wäre ein Zimmer frei geworden. Da Allan keine andere Wahl hatte und mit seinem stolzen Alter von 99 Jahren und sieben Monaten auch nicht mehr unbedingt ausreichend fit war, um sich noch einmal wie früher alleine nach Spanien abzusetzen, nahm er es einfach hin und wollte wenigstens noch einmal die kommenden Tage im Hotel genießen. Hier gab es nämlich rund um die Uhr allerhand unterschiedliche Spirituosen, zu denen er freien Zugang hatte. Diese Leidenschaft hatte er sich noch aus seiner Jugendzeit behalten.

### **21. Januar – 22. Januar 2005**

Inzwischen war der Nachmittag des 21. Januar angebrochen und Allan war nun seit ein paar Stunden in seiner neuen Bleibe: im Seniorenzentrum in Malköping. In diesen Stunden hatte er es geschafft, sich mit Schwester Alice, die sowohl Pflegerin als auch Heimleiterin war, anzulegen und auch einen Streit mit anderen Heimbewohnern vom Zaun zu brechen. Schwester Alice hatte versucht, ihm die Regeln bezüglich des Alkoholkonsums zu erklären. Aber Allan begann mit ihr zu diskutieren, dass sie ihm ja die komplette Lebensfreude nehmen wolle und ging aus der Tür, vorbei an Alice, zum nächstgelegenen Spirituosenladen und deckte sich mit einem Vorrat für die nächsten Wochen ein. Als Schwester Alice ihn vollbepackt

zurückkommen sah, startete erneut eine hitzige Diskussion, die schnell in einen Streit umschlug. Dabei ging es um den Sinn des Lebens und um die Sinnhaftigkeit von Regeln. Schließlich musste er seine Einkäufe abgeben und ging daraufhin missmutig in den Gemeinschaftsraum.

Dort lernte er zwei Bewohner kennen, die ebenfalls schon auf die hundert zugehen. Allan erzählte ihnen von seinem Fehlschlag, sich mit Alkohol zu bevorraten. Die beiden Bewohner allerdings konnten Allans Wut nicht verstehen und so begann auch zwischen ihnen ein Streit, der damit endete, dass Allan voller Wut in sein Zimmer rannte, natürlich nur in dem Tempo, was für einen fast Hundertjährigen möglich ist. So kam es, dass Allan bereits in den ersten Stunden ein unbeliebter und allseits bekannter Bewohner war.

Eigentlich war er immer ein Optimist gewesen, allerdings machten ihn diese bisher wenigen Stunden bereits kaputt. Er wollte etwas erleben und nicht hier eingesperrt sein. Wie schön es doch wäre, wenn er noch einmal durch die Welt reisen könnte. Dabei würde er hoffentlich wieder bekannte Menschen treffen, so wie Truman, mit dem er 1946 in den USA viel Zeit verbracht hatte. Wehmütig dachte er an die gute alte Zeit zurück. Gegen Abend, als er im Bett lag, dachte er darüber nach, wie es wäre, jetzt zu sterben. Einen großen Unterschied zu den nächsten Jahren, die ihm im Altenheim bevorstanden, würde es wohl nicht machen, dachte er bei sich. Er schlief ein und wachte, allerdings zu seinem leichten Bedauern, am nächsten Tag wieder kerngesund auf.

#### **24. Mai 2005**

Morgen würde er hundert werden, dachte er sich als er aufwachte. Eigentlich müsste er sich ja freuen, dass es ihm vergönnt war, so lange leben zu dürfen. Er hatte so viel erlebt in seinem Leben, weswegen es ihn umso mehr schmerzte, dass er nun im Altenheim alt wurde. Hier gab es keine Action, hier gab es keine plötzlichen Sprengungen und hier gab es auch keine Schießereien, hier gab es nur Alte, die sich um ihre dritten Zähne stritten. Ach wie sehr er sich doch in die Vergangenheit wünschte. Plötzlich klopfte es an der Tür und er wurde aus seinen Gedanken gerissen. Schwester Alice stand vor der Tür und wollte ihn darüber informieren, dass am nächsten Tag der Stadtrat käme, um ihn zu gratulieren. Hinzu würde sehr wahrscheinlich auch die Presse kommen, die von der Zeremonie Fotos machen und darüber berichten würde. Allan war nicht sehr begeistert davon zu hören, schließlich war er kein Tier aus dem Zoo, das von allen angestarrt und bewundert wird. Allein die Vorstellung bereitete ihm Unbehagen. Der restliche Tag verging recht schleppend und es passierte, wie Allan jeden Tag bereits morgens ahnte, nichts.

#### **25. Mai 2005**

Als Allan aufwachte, realisierte er sofort, dass er nun hundert Jahre alt war. Viele würden ihn dafür bewundern, aber er selbst sah es eher mit gemischten Gefühlen. Er stand auf und ging zum Spiegel. Darin betrachtete er sich einige Minuten und stellte dabei fest, dass er so nicht weiterleben möchte. Diese braunen Filzpantoffeln und auch die restliche Kleidung passten einfach nicht zu ihm. So wollte er nicht alt sein, er wollte noch etwas erleben, dachte er bei

sich. Auch die nahende Ankunft des Stadtrats sorgte dafür, dass Allan beschloss, sein weiteres Leben nicht weiter im Altenheim zu verbringen. Er musste hier weg, jetzt sofort. Er blickte in Richtung Fenster, ging darauf zu, öffnete es und stieg kurzerhand mit den Filzpantoffeln an den Füßen aus dem Fenster seines Zimmers im Erdgeschoss. Er genoss das Gefühl der Spannung, während er in den Stiefmütterchen herumtrat, die unter seinem Fenster in einem Beet gepflanzt wurden. Endlich konnte er wieder etwas erleben und seine noch übrig gebliebenen Träume wahr werden lassen, dachte er sich und ging zügig in Richtung Dorfmitte davon.

liebe Clara,  
dir ist ein außerordentlich toller gelungen.  
Der Schreibstil passt hervorragend zu deinem  
Text.